

Das w. M. Herr Prof. Dr. R. v. Reuss übergibt eine grössere Abhandlung mit 21 Tafeln Abbildungen zur Aufnahme in die Denkschriften. Sie enthält eine Monographie der fossilen Korallen der miocänen Tertiärschichten Österreich-Ungarns. Die fossile Fauna derselben ist seit einer Reihe von Jahren der Gegenstand vielfacher Untersuchungen gewesen, welche zu einer mehr weniger umfassenden Kenntniss der Foraminiferen, Echinodermen, Mollusken, Fische und Säugethiere geführt haben. Den Korallen wurde nur eine sehr geringe Aufmerksamkeit zugewendet. Zwar habe ich schon vor 24 Jahren eine Schilderung derselben — zugleich mit den Bryozoen — versucht; dieselbe beschränkte sich aber auf 24 Arten und kann in Folge unserer damaligen wenig gründlichen Kenntniss der Anthozoen überhaupt und des damals zu Gebote stehenden spärlichen Materiales den jetzigen wissenschaftlichen Anforderungen auf keine Weise mehr entsprechen. Es war daher eine wiederholte Untersuchung des jetzt viel reicheren Materials dringend nothwendig.

Die Abhandlung umfasst 80 Species, womit jedoch die Gesamtzahl der fossilen Formen noch bei weitem nicht erschöpft sein dürfte. Von denselben gehören 43 den Einzelkorallen an, und zwar 25 den Caryophyllideen, 10 den Turbinolideen, 2 den Lithophyllaceen und 6 den einfachen Enpsammiden. Unter denselben ist die Gattung *Caryophyllia* mit 11 Arten am reichsten vertreten. Unter den 37 Formen mit zusammengesetzten Polypenstöcken umfassen die *Asträaceen* die grösste Zahl von Arten (13). Die meisten besitzen jedoch kleine Dimensionen

und es fehlt beinahe ganz an Arten, welche sich mit den Riffbildenden Formen, wie wir sie noch im Oligocän so häufig antreffen, nur einigermassen messen könnten. Die ganze Fauna hat einen deutlich ausgesprochenen mediterranen Charakter, der sich freilich nur im Gesammthabitus ausspricht, denn nur eine Art — *Caryophyllia clavus* Sc. — lebt noch jetzt im Mittelmeere.

Dieser Character ist am deutlichsten ausgeprägt in der Korallenfauna des unteren Tegels (der Badener Schichten) mit 28 einfachen und 16 zusammengesetzten Arten, was sehr wohl mit der geologischen Ansicht übereinstimmt, dass die genannten Schichten in weiterer Entfernung vom Ufer, im tieferen Meere abgelagert worden sind. Die Gruppe des oberen Tegels hat neben 26 Einzelkorallen schon 25 zusammengesetzte dargeboten, während im Leithakalke die einfachen Korallen nur 6 Arten, dagegen die zusammengesetzten 16 Arten zählen. Die Leithakalkschichten stellen aber auch eine Uferbildung dar, welche deshalb eine vorwiegende Zahl von aggregirten Korallen, besonders Astraräceen und Poritiden umschliesst, deren Leben an seichtere und wärmere Meerestheile gebunden ist.

Von den 80 Polyparien des österreichischen Miocäns sind nur 26 Arten (32·5 pCt.) schon früher anderwärts bekannt gewesen. Von denselben sind 11 Species aus Sicilien, 6 von Turin, 5 von Tortona, 4 von Bordeaux, 3 von Dax beschrieben worden. Die grösste Analogie zeigt die österreichische Miocänfauna offenbar mit jener des nördlichen Italiens und Sieliens, besonders des letzteren, mit welchem sie nicht nur die grösste Anzahl bekannter Arten, sondern auch zwei eigenthümliche Species — *Conotrochus typus* Seg. und *Ecmesus fungiaeformis* Phil. — gemeinschaftlich besitzt. Am meisten entfernt sie sich schon im Gesammthabitus von der Fauna des südfranzösischen Miocäns.

---